

Dank

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur nordischen Philologie**

Band (Jahr): **43 (2009)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dank

Es gibt viele Menschen, denen am Ende eines solchen Projektes gedankt werden muß; vergessen werden trotz einer langen Aufzählung wahrscheinlich doch einige, bei denen ich mich in diesem Fall für einen solchen Lapsus entschuldigen möchte.

Mein erster, sehr herzlicher Dank gilt meinem Doktorvater Hubert Seelow, der mich während all der Jahre in fachlichen und praktischen Angelegenheiten stets unterstützt hat und mir in der Umsetzung meines Dissertationsvorhabens in großem Vertrauen allen Freiraum gelassen hat.

Quelle der Inspiration in allen verfahrenen Lagen war mir Jón Viðar Sigurðsson vom Mittelalterzentrum der Universität Oslo, der meinen „tierischen Blick“ von den ersten Skizzen an begleitet und geschärft hat und ohne den diese Studie heute sicherlich nicht in dieser Form vorliegen würde. Das Mittelalterzentrum prägte meinen interdisziplinären Ansatz und war mir in den vergangenen Jahren wiederholt geschätzter Hafen in intensiven Arbeitsphasen. Vielen Mitarbeitern des Zentrums verdanke ich wertvolle Anregungen, in besonderem Maße aber dem Archäologen Christian Keller, der immer ein offenes Ohr für mich und meine Tiere hatte.

Auch Stofnun Árna Magnússonar in Reykjavík möchte ich für große Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft während wiederholter Rechercheaufenthalte danken. Die Bibliothek des Instituts barg so manchen abgelegenen Schatz, der meine Arbeit bereicherte; weiterhin entstammen alle in diesem Band abgedruckten Handschriftenreproduktionen dem Archiv der Arnamagnäanischen Sammlung und wurden mir von dort großzügig zur Verfügung gestellt.

Das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturtransfer im europäischen Mittelalter“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg förderte mein Promotionsprojekt durch ein großzügiges Stipendium und nicht zuletzt auch durch die Finanzierung der Druckkosten für diesen Band. Hierfür und für die Öffnung meines nordistischen Blicks nach Kontinentaleuropa hin möchte ich dem Kolleg meinen Dank aussprechen.

Den Herausgebern der „Beiträge zur Nordischen Philologie“ danke ich für die freundliche Aufnahme meiner Dissertation in ihre Reihe, ebenso den Mitarbeiterinnen des Francke-Verlags für ihren netten Beistand in Rat und Tat bei der technischen Umsetzung der Drucklegung. Den Weg von der Prüfungs- zur Druckfassung begleitete Jürg Glauser mit vielen guten Ratschlägen, für die ich ihm sehr verbunden bin.

Für anregende Diskussionen, reichlich Rotwein und ein immer gemachtes Bett in Erlangen möchte ich Line und Helge Frieling danken, für kritisches Korrekturlesen meiner guten Freundin Rebecca Boxler Ødegaard und meiner Mutter Gudrun Weilbächer. Ohne die Standleitung zu meinem Vater Felix Weilbächer wäre ich schließlich wiederholt beinahe an den Widrigkeiten der elektronischen Daten- und Text-

verarbeitung gescheitert, ich danke Dir für die vielen Stunden, die Du geduldig mit mir vor dem Computer verbracht hast!

Die Namen, die zuletzt genannt werden, sind stets die wichtigsten, so auch in diesem Fall: Über all die vielen Jahre hinweg hast Du, geliebter Janne, immer Geduld und Verständnis aufgebracht für meine nächtlichen Arbeitsphasen, für ausgedehnte Forschungsaufenthalte in Norwegen und Island und für das Hin- und Herpendeln zwischen unseren diversen Haushalten. Durch Deine nie schwindende moralische Unterstützung hast Du mir manches kleinere oder größere Hindernis zu überwinden geholfen und dieses Projekt vom ersten bis zum letzten Augenblick begleitet. Ich danke Dir und unserer kleinen Emma Carlotta, die uns gezeigt hat, daß es Augenblicke gibt, in denen die Bücher auch einmal zugeschlagen werden müssen.